



200 Jahre städtische Selbstverwaltung ab 1818

Personen, welche die Kommunalpolitik und
Stadtentwicklung nachhaltig beeinflussten

Die Geschichte der Selbstverwaltung im Überblick

1808	Fürth erhält den Status einer Stadt. In der Verwaltungs-Instruktion = Verordnung vom 24.9.1808 wird Fürth offiziell als Stadt genannt. Bereits ab 1804 nennt sich die preußische Justizkommission in Fürth (von Ansbach als Gerichtsbehörde ab 1797 eingesetzt) „Stadtgericht Fürth“. Als Verwaltungsbehörde fungiert eine Polizeikommission, ab 1806 im Königreich Bayern als „Polizeidirektion“ bezeichnet. Aus ihr wird die Stadtverwaltung.
1810	Ab 1. Oktober Mitwirkung eines Municipalrats aus 5 Bürgern bei der Verwaltung der Stadt. Die Verwaltung leitet der staatliche Polizeikommissär Eberhard Faber ab 8. September 1808. Die „Municipal-Commune Fürth“ ist formiert. Es gibt 9 Stadtviertel mit je einem Viertelmeister, 4 Walddeputierte und weitere aus der Kämmereikasse besoldete Personen mit gemeindlichen Funktionen.
1813	Ein Kommunaladministrator (Advokat Konrad Zimmermann) fungiert als Stadtkämmerer und bringt Ordnung in das Finanzwesen.
1818	Nach dem staatlichen Gemeindeedikt (Gemeindeordnung) vom 17. Mai 1818 erhält Fürth die Selbstverwaltung. Es wird ein Kollegium von (ehrenamtlichen) Gemeindebevollmächtigten und ein Magistrat (mit berufsmäßigen Mitgliedern sowie ehrenamtlichen Magistratsräten) gewählt. Die Einwohnerzahl der Stadt beträgt 12 942, die Familien 3 347; Zahl der bewohnten Häuser 580.
1818, 17. Nov.	Magistrat und Gemeindebevollmächtigte treten am 17. November 1818 ihren Dienst an. Der Magistrat besteht aus zwei Bürgermeistern, zwei berufsmäßigen Rechtsräten und 12 bürgerlichen (ehrenamtlichen) Magistratsräten. Erster Bürgermeister wird Franz Josef Bäumen ; 2. Bürgermeister Adolf Schönwald . Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten umfasst 30 gewählte Bürger.
1844	Die Verwaltung bezieht Büros im neuen Nordflügel des Rathauses (bisher im Knabenschulhaus am Kirchenplatz untergebracht). Ein Sitzungssaal für den Magistrat steht im I. Stock zur Verfügung (hinter dem Balkon des Rathausportals), ein Festsaal im II. Stock (heute verkleinert als Registratur-Raum).
1848	Erste öffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten.
1851	Mit Salomon Berolzheimer , Kaufmann, ist im neu gewählten Kollegium der Gemeindebevollmächtigten erstmals ein israelitischer Bürger vertreten. Er wird 1863 auch in die Funktion eines Richters am Handelsgericht gewählt (als erster in Bayern).
1857	Bürgermeister Bäumen (ab 1841 persönlich geadelt „von Bäumen“) geht in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Adolf John, bisheriger Rechtsrat.
1863	Erstmals ist unter den Magistratsräten auch ein israelitischer Bürger: Max Neubauer, Bronzefarbenfabrikant.
1864	Konrad Gebhardt , langjähriges Mitglied und Vorstand des Gemeindekollegiums verstirbt. 1848 wurde er zum Abgeordneten des Reichsparlaments in Frankfurt gewählt. Er gründete die Stadtbibliothek, indem er der Stadt seine über 5 000 Druckwerke und ca. 1 000 Manuskripte zählende Bibliothek sowie eine Sammlung von über 2 000 Kunstbildern vermachte. Seine Sammlung von Ölgemälden ging nach dem Tod seiner Witwe an die Stadt über. 1875 wurde die Gebhardtstraße nach ihm benannt.
1869	Die neue Gemeindeordnung bringt mehr Selbständigkeit für die Kommunen und schafft die strenge staatliche Aufsicht ab. Das Gemeindekollegium wählt Dr. Samson Landmann , praktischer Arzt, zum ersten Vorstand. Er hat dieses Amt 17 Jahre lang inne bis zu seinem 70. Geburtstag 1886.

1873	Friedrich Langhans , Rechtsrat ab 1869, wird nach dem Tod von John, einstimmig als neuer Bürgermeister gewählt. 1896 erhält er vom bayerischen Königshaus den persönlichen Adelstitel „von Langhans“. Er wirkt bis 1901.
1875	Der berufsmäßige Magistrat wird um die Stelle eines Stadtschulrats erweitert und mit dem Oberlehrer Georg Höchstetter besetzt. Er wirkt bis 1893. Er und sein Nachfolger Dr. Bernhard Bauer bis 1912 reformieren und organisieren das Schulwesen; mehrere Schulhäuser werden gebaut in der sich stetig vergrößernden Stadt.
1876	Der Magistrat besteht aus 4 berufsmäßigen Mitgliedern: Bgm. Langhans, Rechtsrat Beeg, Baurat Vogel, Schulrat Höchstätter und 11 bürgerlichen Magistratsräten (6 christliche und 5 israelitische Räte).
1878	Johann Wilhelm Engelhardt , Maschinenbaufabrikant, betätigt sich als Bürgerlicher Magistratsrat und Verschönerungskommissär zwischen 1869 und 1878 für die Schaffung einer Anlage entlang der Pegnitz. 1911 erweitert zum Stadtpark.
1886	Prinzregent Luitpold, dessen lebensgroßes Porträt den Sitzungssaal ziert, besucht im September die reich beflaggte und geschmückte Stadt. Im Rathaus huldigt man ihn.
1894	Paul Käppner , Drechslermeister, wirkt 17 Jahre lang bis zu seinem Tod 1911 als Magistratsrat. Er setzt sich für die Verschönerung der Stadt ein, war Pfleger des städtischen Friedhofs. Der 1912 fertig gestellte Friedhofssteg wird nach ihm benannt. Die Chronik der Stadt Fürth seines Schwiegervaters Dr. Fronmüller setzte er ab 1887 fort.
1901	Dr. h. c. Theodor Kutzer wird nach Ausscheiden von Langhans zum 1. Bürgermeister gewählt; der Titel „Oberbürgermeister“ wird ihm staatlich ab 1908 verliehen. Kutzer verlässt Fürth Ende 1913 und geht als OB nach Mannheim.
1901	Ernst Beeg , Rechtsrat ab 1873, wird zum 2. Bürgermeister gewählt. Als Bgm. wirkt er von 1901 bis 1911.
1902	Die Zahl der Bürgerlichen Magistratsräte wird von 12 auf 14 erhöht, die der Gemeindebevollmächtigten beträgt wegen der gestiegenen Bevölkerungszahl statt 36 künftig 42.
1905	Einwohnerzahl nun 60 635. Durch den zunehmenden Erwerb des Bürgerrechts stimmen bei den Gemeindewahlen 7 018 Personen ab.
1908	Aufgrund eines neuen Gemeindewahlgesetzes wird nun nach Verhältniswahl gewählt. Die Kandidatenlisten gelten für die gesamte Stadt (zuvor nach Wahlbezirken). Durch Erwerb des Heimatrechts können ca. 300 Fürther Hausbesitzerinnen sich an den Gemeindewahlen beteiligen.
1903-11	Als Stadtbaurat wirkt vom Nov. 1903 bis Mai 1911 Otto Holzer . Er schafft eine Reihe bedeutender öffentlicher Bauten, die städtebaulich Schwerpunkte setzen.
1914	Dr. Robert Wild wird am 12. Februar 1914 von den Gemeindebevollmächtigten einstimmig (41 Anwesende von 42) zum 1. Bürgermeister gewählt. Den Titel „Oberbürgermeister“ erhält er ab 1917.
1919	Anstelle der bisherigen zwei Gremien (Magistrat und Gemeindebevollmächtigte) gibt es nach dem neuen staatlichen Selbstverwaltungsrecht nur mehr ein Gremium: den Stadtrat.
1919	Georg Zorn wird 2. Bürgermeister neben dem wiedergewählten OB Dr. Wild; er war zuvor Gemeindebevollmächtigter der Sozialdemokraten und Magistratsrat.

1933-45	OB Dr. Wild wird im März 1933 von den Nationalsozialisten zum Rücktritt gezwungen. Die NSDAP als alleinige Staatspartei bestimmt nun. Das Selbstverwaltungsrecht der Kommunen wird abgeschafft. Im Oktober 1933 wird Franz Jakob, der zugleich NS-Kreisleiter ist, neuer berufsmäßiger Oberbürgermeister. Er scheidet am 21.9.1940 aus dem Dienst der Stadt aus. Bereits Ende Oktober 1939 war er nach Thorn/Westpreußen (heutiges Polen) gegangen als dortiger Leiter der Stadtverwaltung. Die Geschäfte des OB führt „in Vertretung“ Dr. Karl Häupler, Bürgermeister ab 1938, ab 1944 als „kommissarischer OB“ bis 19. April 1945. Danach wird der Finanzreferent und berufsmäßige Stadtrat Adolf Schwiening kurzzeitig als kommissarischer Oberbürgermeister eingesetzt. Ab Oktober 1945 übernimmt Hans Schmidt (Bürgermeister von 1929 bis 1933) kommissarisch das Amt des Oberbürgermeisters.
1945	Als vorläufige Gemeindevertretung fungiert ab 2.11.1945 ein Beirat mit 27 Vertretern von Gruppen der Bürgerschaft, eingesetzt von der amerikanischen Militärregierung.
1946	Als Oberbürgermeister wird am 19.3. Dr. Hans Bornkessel eingesetzt und nach 3 Monaten am 6.6.1946 vom Stadtrat gewählt; Johann Schmidt wird als ehrenamtlicher 2. Bürgermeister gewählt und amtiert bis Juni 1948.
1948	Hans Segitz wird als ehrenamtlicher 2. Bürgermeister gewählt und wird hauptamtlicher Personalreferent; in dieser Funktion bis zu seinem Tode 1963.
1952	Erste Wahl des Oberbürgermeisters durch die Bürgerschaft nach der neuen Gemeindeordnung. Gewählt wird bei zwei Gegenkandidaten OB Dr. Bornkessel.
1963	Heinrich Stranka wird ehrenamtlicher Bürgermeister und hat dieses Amt bis zu seinem Tode 1983 inne. Als berufsmäßiger Referent leitet er zuerst das Personalreferat und ab 1976 das Stadtentwicklungsreferat.
1964	Kurt Scherzer wird mit 51,8 % zum Oberbürgermeister gewählt; der Gegenkandidat Heinrich Stranka erhält 48,2 % der Stimmen. Scherzer wird 1970, 1972 (Neuwahl wegen der Eingemeindungen!) und 1978 wiedergewählt.
1972	Aus den eingemeindeten Orten Stadeln, Vach, Sack/Bislohe und Herboldshof kommen 9 neue Stadtratsmitglieder.
1984	Uwe Lichtenberg , bisheriger berufsmäßiger Sozialreferent, wird Oberbürgermeister. Amtszeit bis 30.4.1996. Die längste Amtszeit als Stadtrat mit fast 38 Jahren legte Hans Lotter (FDP) von 1946 bis 1984 zurück. Jüngstes Stadtratsmitglied war 1984 Thomas Jung mit 23 Jahren.
1996	Wilhelm Wenning wird neuer Oberbürgermeister, Uwe Lichtenberg unterliegt knapp in der Stichwahl mit 49,2 %.
2002	Dr. Thomas Jung wird mit rd. 53 % Oberbürgermeister; Wenning erhält 41,8 %. Wiederwahl von Jung 2008, 2014 und 2020.

Quellen und Literatur:

Chroniken von Dr. Fronmüller, Käppner und Rieß, Schwammberger: Fürth von A bis Z, Akten des Stadtarchivs über die Gemeindewahlen, Biografische Sammlung im Stadtarchiv Fürth

Erstellt von Peter Frank, 2018